



IN DIESER AUFLAGE

GRAMMA CHECK

Transitive und intransitive Verben

Mit neuen Rubriken!

300 CFA
November 2016

Afrikaner heute sein

Dieselbe Vorstellung als früher?

LUKRATIVES KLEINGELD

Wie die großen Banknoten Sie in schlechte Stellung legen.

DAS AUSSTERBEN VON MUTTERSPRACHEN

Die afrikanischen Sprachen und ihre Bedeutung in der Gesellschaft

RUCKSICHTLOS AUF SENIOREN

Kronik über den ersten Oktober



3 **AKADEMIA**

4 **KURZ GESAGT**

WAS GAB ES?

7 **INTERVIEW**

INTERVIEW MIT HERRN FRANK KAHNERT
EHMAHLIGER LEKTOR DES DAAD-
KAMERUNS

9 **DOSSIER**

EINE KULTURELLE KRISE
DAS AUSSTERBEN DER SPRACHEN
EIGENARTIGKEIT UND
DIFFERENZKULT

12 **PERSO**

LESETIPP
GRAMMA-CHECK

13 **ERLEBNIS**

WIR « SCHWARZEN NICHT »

14 **KRONIK**

RÜCKSICHTLOS AUF SENIOREN

BLAUE SCHRIFT

NOVELLE ALS EXTRA-BLATT: *DIE ANGST ZU STERBEN*
VON ELMA SOGOLOM

**AJZ MAGAZIN
FEIERT SEIN
COMEBACK !!!**



Nach einer Redaktionspause von einigen Monaten ist ihr Magazin AjZ mit einem neuen Heft wieder da. Wie bei jeder Ausgabe behandelt ihr Heft ein neues Thema. Für diese vierte Ausgabe, haben die Redakteure entschieden Ihnen über das Thema Kultur zu unterhalten.

Der Begriff *Kultur* verweist grob auf die menschliche Aneignung der Natur und deren Verarbeitung. Gleichzeitig versteht man auch darunter die Gesamtheit menschlicher Produktionen wie etwa die Musik, die Malerei, die Skulptur, die Literatur usw. Ess- und Trinkgewohnheiten, Bekleidung, Traditionen, Gebrauche, Sitten und Sprache.

Welche Stellung nimmt die Kultur in unserer heutigen modernen Welt ein? Hat sie überhaupt noch einen Platz? Wenn ja, welchen denn?

Das sind die Hauptfragen, die wir versuchen zu beantworten. Von der Kultur als Kunst über ihre Entfaltung in Afrika bis hin zur Problematik ihres Aussterbens in der heutigen afrikanischen bzw. kamerunischen Gesellschaft. Mit fast allen Aspekten dieses etwas nebulösen Begriffs werden wir uns in diesem Heft beschäftigen. Ein sehr interessantes Dossier über diese Fragen wartet ebenfalls auf Sie. Dass "Kunst und Kultur dynamische Kräfte auslösen und die Entwicklung einer Gesellschaft entscheidend voranbringt", damit sind einige KamerunerInnen wie die deutsche Politikerin der FDP Cornelia Pieper einverstanden. Entdecken Sie mit uns, wie die Kultur Geld generieren und zum Aufschwung eines Landes beitragen kann.

Damit neben dem Lernen der Spaß nicht zu kurz kommt haben wir neue Spiele und Witze für Sie vorbereitet. Der erste Aufenthalt einer kamerunischen Germanistikstudentin in Deutschland finden Sie in der Rubrik Erlebnisse. Ein Interview mit dem zukünftigen damaligen Lektor des DAAD in Kamerun? finden Sie auch in diesem vierten Heft.

AjZ feiert sein Comeback. Zurückgekommen sind die Redakteure mit viel mehr Dynamik und Engagement als in den letzten Monaten. Mit Selbstvertrauen sind sie auch ins neue Studienjahr gestartet. So haben wir unser Bestes gegeben, um Ihnen ein Magazin mit hoher Qualität zu liefern.

Lesen Sie AjZ und lassen Sie es von Anderen lesen. Rückmeldungen erhalten wir gerne über unsere E-Mail Adresse: Vergessen Sie auch nicht, unsere Facebook-, Twitter- und Webseite zu besuchen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen,
Edwige Laure AMALEKE MAYA
Die Chefredakteurin

IMPRESSUM

Das Magazin für Deutschlernenden im frankophonen Afrika
Kontakte : +237 651 303375, 697744813 ajzmagonline@gmail.com



Herausgeber: Arsene NGUIBOURI **Chefredaktion:** AMALEKE MAYA EDWIGE LAURE VOVSCHAU: Afrika in jungen Zeiten Magazin erscheint zwei mal im Laufe einem Semester **Aboservice:** abojzmagazin@gmail.com **JAHRES-ABO 4 AUSGABEN Redaktionelle Mitarbeit :** DJIMPE MARIE MARTHE, WOUANANG YOTA THIERRY DONALD, BOUJEKO PAULETTE,, MAKOUN GOUFAN ELVIS, DJOMO HAYA PATRICI A. CEDRIC YONTA, NDILLE PAUL STEVE **Gestaltung:** SADO WAFO BERTOLD **Leserservice:** SARAH PUHL **Kommunikation:** CHRISTELLE MAKAMTE TALLA **Marketingleistung:** MEFIRE KOUDJO NOEL BRINDA **Druck:** JOLIVEAU PRESS CENTER **Druckauflage:** erste Auflage 50 Exemplare. ALLE URHEBERRECHTE VERBLEIBEN BEI DEN AUTOREN/© AjZ-Magazin 2016

Von Oktober 2015 bis Oktober 2016 ist es ein Jahr her, dass wir zusammen sind. Vielen Dank für Ihre Hilfe unser Potenzial aufzuzeigen. Innovationen kommen!

THANK YOU! DANKE SEHR! MERCI!

DAS NEUE AKADEMISCHE JAHR



Thierry WOUANANG

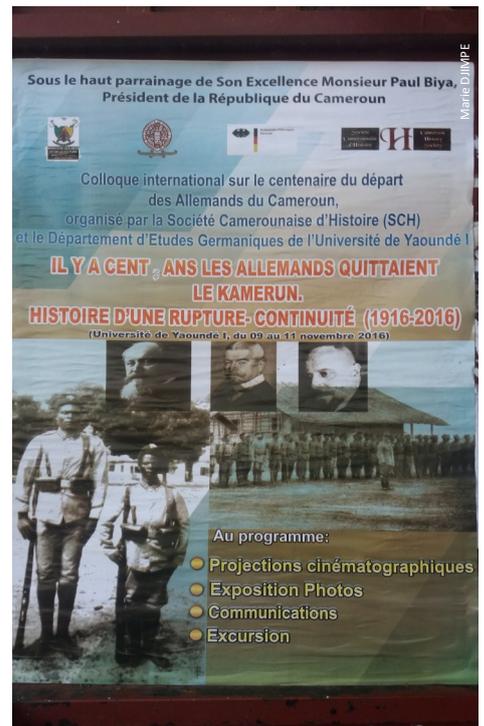
Der neue Wiederbeginn war in manchen Köpfen unklar. "Wann fängt eigentlich der Unterricht wieder an?". Die Frage stand im Mittelpunkt der Diskussionen unter den noch in den Ferien Studenten. Am der Universität von Jaunde keine Meldung des Rektors, die das Datum des akademischen Anfangs am 15. September festlegte, aber inzwischen beraumte der Ministeriumerlaß am 22. September an. Diese Verwirrung änderte an dem schon begonnenen Rythmus an der Universität von Jaunde 1: Die Kurse hätten schon angefangen und man konnte einfach keinen Rücktritt machen und bloß die Studenten nach Haidr schicken. Die anderen staatlichen Universitäten haben sich diesem Ministeriumerlaß angepasst und gingen etwa später an. Generell hat Unterricht an der Universität Yaoundé I effektiv Mitte Septembers begonnen. Denn schon während der ersten Woche Kontakte zwischen Dozenten und Studenten wurden aufgenommen v.a. in 2. und 3. Jahrgängen. Im ertsen Jahrgang wurden die Kurse Ende Septembers/Anfang Oktobers eingeleitet, wie im Masterstudiengang.

So ist das Jahr schon im Gang in bald kommen die ersten Prüfungen. Viel Glück an alle Studenten.

VOR 100 JAHREN...

2016 kennzeichnet das hundertjährige Jubiläum des Abgangs der Deutschen von Kamerun. Mit dem verlorenen Krieg in Afrika bzw. in Kamerun musste Deutschland seine Kolonien- im Falle Kameruns ging es um ein Protektorat- in Afrika zugunsten Frankreichs und Großbritanniens verlassen. 32 Jahre unter einer Regime, die den Einheimischen total fremd war, die durch Entwicklungsprozesse geprägt wird. Der rasche Abgang Deutschlands von Kamerun hat nichts zu den politischen, wirtschaftlichen, akademischen und kulturellen Beziehungen geändert.

In diesem Sinne wurde von 9. bis 11. November ein internationales Kolloquium, das von der kamerunischen Gemeinschaft der Historiker an der Universität Yaoundé I und der Deutschabteilung veranstaltet. Es ging um eine wissenschaftliche Diskussion, woran etwa 90 Wissenschaftlicher u.a. der Chef der Deutschabteilung Prof.



Marie-Claire

David Simo teilgenommen haben. Andere Aktivitäten wurden geplant u.a. Projektionen, Exkursionen, Fotoausstellungen. Diese Veranstaltung wird von der Republik von Kamerun und der deutschen Botschaft unterstützt und bezeugt von den nach der Rückkehr der Deutschen guten und gerechten Beziehungen, die die beiden Länder pflegen.



Präsentiert:

Erste Saison
Ab dem 7.12.2016

Zusammenflüsse ist die neue innovative Plattform für Germanisten und Deutschlernende, deren Ziel besteht darin, die intellektuelle Produktivität in Bereichen: Journalismus, Literatur und Jugendstil zu ermutigen.

Melden Sie sich am 7. Dezember 2016 für die Öffnung der ersten Saison in der Deutschabteilung an Mit "Thema-Videos", die erste Aktivität. Schließen Sie sich uns auf whatsapp und unserer Website an!

TALKSHOWS
KREATIVSCHREIBEN YOUNG
LESECOMICS
WETTBEWERBE
Zusammenflüsse
TALKSHOWS
IN SELBER WELLENLÄNGE DER KREATIVITÄT
THEMA-VIDEOS NOVELLE WORKSHOPS

Was gab es?

BLACK FRIDAY

Ich bin Eseka 22 Oktober 2016

Die Entgleisung in Eseka und Manai (Matomb) und der Einsturz der Verkehrsrader Yaoundé-Duala sind zwei Ereignisse, die die kamerunische Bevölkerung am 21. Oktober stark betroffen hat. Dieses Doppelereignis hat viele Opfer gebracht. Die Bilanz ist besonders schwer: 79 Tote und 550 schwer Verwundete. Zudem gibt es auch Begleitschäden. Das kamerunische Volk zeigt sich sehr solidarisch. Am folgenden Tag wurde eine Würdigungszereemonie in Hippodrome (Hotel de Ville) geplant, die leider nicht stattfand. Auf sozialen Netzwerken haben viele KamerunnerInnen ihre Profibilder geändert, um ihre Solidarität gegenüber den Opfern und Angehörigen der Toten zu zeigen. Die berühmte Musikerin *Kareyce Fotso* hat z. B. zum *Black Friday* ein schwarzes Bild als Profibild gepostet. Manche haben Beileidsnachrichten

gepostet, wie etwa der Politologe *Matthias Eric Owona Nguini* am 22. Oktober. Auch die Regierung zeigte sich mitfühlend. Der Präsident Paul Biya rief für Montag den 24. Oktober einen nationalen Trauertag aus. Darüber hinaus hat er den verschiedenen Krankenhäusern angeordnet, die Verwundete empfangen, sie umsonst zu heilen. Die Kosten gehen zu Lasten des Staates. Eine weitere staatliche Maßnahme bestand darin, Ermittlungen einzuleiten, um herauszufinden wie es zum Zugunglück kam. Darüber haben sich viele Kameruner schon viele Gedanken gemacht.

Überlebenden des Zugunglücks wünscht das ganze Redaktionsteam eine gute Genesung. Die vielen in Trauer versetzten Familien kondolieren wir herzlich und wünschen Ihnen viel Kraft!



Anonym durch WhatsApp

Event

DAS „FESTIVAL AU DESERT“ IM EXIL

Afrika + Deutschland
Partnerschaft

Die in 2012 malische Rebellion, die politische Unruhen mit sich brachte und das ganze Land zerbrach, hat den Verlauf des im Januar jährlichen Musikevents „Festival au Desert“ im Westafrika unmöglich gemacht, denn das Leben vieler Musiker war in Gefahr. Mit Aufruf guten Willens von der Stiftung Partnerschaft mit Afrika e.V und Christopher Schlingensiefs Operndorf Afrika, wurde das dreitägige Festival eingeladen unter der gelegentlichen Bezeichnung „Festival au Desert im Exil“ in Berlin stattzufinden. Darüber hinaus Erwartungen die Premiere des Festivals im Ausland war sehr gut empfangen, die meisten westafrikanischen Musiker flogen nach Deutschland in 2014 und das E-



Stiftung Partnerschaft mit Afrika e.V

vent wurde zu einem Austausch zwischen Fachleuten der Musik aus Deutschland und aus Afrika. Workshops zu den kulturellen und gesellschaftlichen Interessen wurden während des kurzen Aufenthaltes geführt. Die Leistungen auf dem Podium ermunterten zu Frieden und Hoffnung. Ein Jahr später, als die Situation in ihrem Land wieder normalisiert, das Festival wurde wie gewohnt in Essaka organisiert und bewahrt immer noch die Kultur der Wüste.

SPACHEN AFRIKAS IN ORIGINALER APP



Goethe Institut

Im 2014 kam die Idee bei einem Treffen im Goethe-Institut verschiedene afrikanische Muttersprachen mit TIC zu fördern. So ist „The african german phrase Book“ entstanden. Die Anwendung funktioniert sowie ein Sprachführer und enthält zusätzlich 150 Ausdrücke in 151 verschiedenen Sprachen. Diese Ausdrücke werden in 3 Kategorien geordnet und man kann auch diese in 3 Sprachen übersetzen.

Pop und Kultur
STRABENKUNST



FOTO: Edwige AMALEKE

Neben der Malerei von Picasso, Boticelli, Van Gogh oder Velazquez hat sich in den letzten Jahren ein neuer Kunststil entwickelt, der der traditionellen Kunst in keiner Weise ähnelt; nämlich die Straßenkunst. Der deutsche Begriff Straßenkunst steht für das englische Wort **Street Art**, eine künstlerische Bewegung, die in den Vereinigten Staaten in den 70er Jahren entstanden ist, und danach sich ebenfalls in Europa Anfang der 80er Jahren entwickelt hat. Darunter versteht man eine visuelle Kunstform, die auf öffentlichen Orten auf Mauern oder am Boden praktiziert wird. Zur Straßenkunst gehören andere künstlerische Untertypen wie etwa die Sticker Kunst und das Graffiti.

Große Städte wie Washington, Los Angeles, Chicago, Berlin, Melbourne, Sao Paulo, Amsterdam oder auch Brüssel kennzeichnen sich durch diese relativ neue Kunst.

Die *Street Art* ist eine engagierte Kunst. Sie beschäftigt sich mit besonders relevanten gesellschaftlichen Themen und überliefert oft Botschaften. Die *Street Art* ist noch in vielen Ländern Europas eine nichtlegalisierte Kunst. Jedoch will sie sich nicht institutionalisieren lassen, wie etwa die traditionelle Malerei.-

Literatur
**BOB DYLAN, LITERATUR-
 NOBELPREISTRÄGER
 2016!**



Es passiert nur in Märchen, dass ein Dieb zum beliebten Prinz wird. Zwei Bereiche, die eigentlich keinen Zusammenhang hatten, fallen in der Person Bob Dylans zusammen und beweisen, dass Musik und Literatur eigentlich sehr eng verbunden sind. Der 75 jährige Amerikaner ist der Literaturnobelpreisträger 2016. Er ist der allererste Musiker, der mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wird, seit dessen Gründung im Jahre 1901. Er ist der Nachfolger der Belorussin *Svetlana Alexievitch*. Seine Musik, so spricht die dänische Generalsekretärin der Schwedischen Akademie, hat etwas „*Poetisches*“. Nach ihren Worten zufolge sei Bob Dylans Musik „*eine Poesie für das Ohr*“. Für den Literaturwissenschaftler und Dozenten, Jean-Bertrand Miguoue (Dr.) ist die Nobelpreisverleihung an Bob Dylan eine „*Wende in der Geschichte des Nobelpreises und ein Beweis, dass die beiden Bereiche, Literatur und Musik, sich gegenseitig beeinflussen.*“-

Sozial
**LUKRATIVES
 KLEINGELD**

Wie die großen Banknoten Sie in schlechte Stellung legen.

Mit der berühmten sprichwörtlichen Redensart „*Zeit ist Geld*“ das versteht sich von selbst und das liegt auf der Hand, dass neue unehrliche

kostspielige Strategien entwickelt wurden. Wenn Sie ein ab 2000 Francs Geldschein in ihrem Beitz haben, um zum Beispiel ein Taxi zu holen oder um ein Kuli zu kaufen und so gleichermäßig weitere kleine Ausgaben, da müssen Sie Angst haben. Angst davor rückgängig zu machen, was sie vorhatten, wegen eines Kleingeldproblems. Das Phänomen geschieht folgendes: ein „großer Geldschein“ hindert Sie daran ihre Aktivitäten zu fortführen, deswegen gehen Sie in einen Laden mit der Hoffnung, dass ihr Problem schnell auslösen

werden kann. „kein Wechselgeld!“ schreit der Ladenbesitzer mit einem Spatz, kaum, dass Sie eingetreten sind. Unhöflichkeit? –Weit gefehlt! Das ist **salopp** ein Kode: Sie müssen etwas kaufen, um dagegen Wechselgeld zu erhalten, etwas, das mindestens 500 Francs kostet. Sich Kleingeld zu finden ist ein unglaubliches Business geworden, in dem Händler als Spitzbube Nutzen ziehen und ihre Sache mit voller Kasse machen.-

Was gab es?
SO KUNST, SO LOB

*Von Maroua bis Jaunde . Vor die Städte Limbé und Buea ,wo der fünfte **FENAC** stattfindet ,nach der sechste Fenac im Jahre 2002 in Bafoussam , entsteht der Festival in Maroua sechs Jahren später bzw in 2008 und nach 8 Jahren diesmal in Jaunde wieder.*

Ein „Come-back“ nach sechs Jahren Abwesenheiten. Es ist sicher. Der nationale Festival der Künste und Kultur wird diesmal von dem 7 bis 13 November in Jaunde mit dem Thema „Kultur und Auftauchen Kameruns“ stattfinden. Narcisse Mouelle Kombi der Minister des von Kultur und Kunst Ministeriums hat der achte **FENAC** in dem großen freien Platz des nationalen Museums in Jaunde veröffentlicht. Dieses seit 3 Monaten erwartete Festspiele wird kurz stattfinden. Eine Mehrheit von Aktivitäten im Bezug auf das Festspiele sind zu beobachten bzw : Musik Konzerte drinnen und draußen , große Karnevals , theatrale Treffen , gastronomische Treffen ,Plastische Kunst Ausstellungen ,ein Jugendliche Buch Salons ...

Ziel dieser Festspiele ist ein vielfältiger kultureller Austausch zwischen nationalen und internationalen Künstlern zu erreichen. Laut **Narcisse Mouelle Kombi** „ dieses Geschehen ist der Wichtigste des

kulturellen Lebens unseres Landes ,der mehr emblematisch des Willens unseres Landes, um die kulturellen und künstlerischen Reichtümer am besten aufzuwerten.

Dieses Fest betrifft die 10 Regionen Kameruns. Im Bezug auf die weibliche Meisterschaft wird es zu einer Erweiterung des Treffens vom 17 November bis de 3 Dezember kommen., Der **FENAC** empfängt die **CAN**„Ein Empfang im Bezug auf die weibliche Fußballmeisterschaft der afrikanischen Nationen besonders. Vor November bzw vom 1sten bis zum 30 September haben 4 Schauspielen für die Vorbereitung des Festivals in dem kulturellen Zentrum Kameruns (**CCC**) stattgefunden.Das nationale Festspiel der Künste und Kultur ist wirklich zurück in Mode.

Was gab es?

DIE EINHEIT DEUTSCHLANDS

Die Einheit Deutschlands beziehungsweise deutsche Wiedervereinigung, ist ein Prozess, der vom Oktober 1989 bis Oktober 1990 zur Integrierung der Deutschen Demokratischen Republik in die Deutsche Bundesrepublik geführt hat. Freitag, den 10. November 1989, nach mehr als 28 Jahren Existenz. Die Öffnung der Mauer führte zur Einverständnis der Vier Siegermächte des Zweiten Weltkriegs, die zu unternehmen begannen, beide Deutschland zu vereinigen. So der Wiedervereinigung ist in Prozess. Diese ist in der Nacht vom 22.bis 23. August 1990 vom Volkskammer ,dem Parlament der Deutschen Demokratischen Republik angenommen /gewählt. Er beschließt, dass die Wiedervereinigung am 3.Oktober 1990 sein wird.Die Fahne der Einheit wurde das erste Mal am 3.oktober 1990 auf dem Platz der Republik gehisst. Dieser Datum wird der Tag der deutschen Nationalfeier. Die Berliner Mauer, die Deut-

schland in zwei teilte, fiel in der Nacht vom Donnerstag, den 9.November zum Das ist jetzt schon wieder 26 Jahren, dass Deutschland vereinigt ist. Die deutsche Einheit ist heutzutage sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern gefeiert, in denen Deutschland durch eine Botschaft oder ein Konsulat vertreten ist. Den 3.Oktober 2016 wurde im „ Hotel Hilton“ Jaunde Kamerun der deutschen Nationalfeiertag mit dem Anwesenheit von Botschafter mit Ihrer Frau, der DAAD-direktor , einige StudentInnen von Jahrgang germanistik Journalisten und anderen Gästen organisiert. Der Botschafter hat mit diesen Wörtern das Feier eröffnet „ [...] Aujourd'hui nous célébrons la chute du mur en 1989 et l'unité étatique en 1990, l'unification des deux parties allemandes, séparées des suites de la seconde guerre mondiale [...]“.

Die Einheit Deutschlands ist etwas Besonderes, Wunderbares und Schönes für die Deutschen und auch für die Welt.



KLICK! JETZT AUF:
ajzmagazin.strikingly.com

MIT DER KRAFT DES ALTRUISMUS



09.2016

Von Frankreich und Deutschland herkommend, haben sie einen Aufenthalt von zwei Wochen in Kribi verbracht. Das, was sie gelernt haben, ist moralisch.

REDAKTION UND AUFFÜHRUNG WIE HAR-



09.2016

« Wir sind doch alle gleich, oder? » so lautet der Titel des Theaterstückes, das am 5.Juli 2016 von Germanistikstudenten im Goethe-Institut.aufgeführt wurde. Eine bescheidende genauso viel applaudierte Initiative...

...Und noch weitere Artikel!

KANGA FOTO

09.2016

E-BUSINESS NACH MASS



10.2016

NIE WIEDER ALLEIN

10.2016



„MIR HAT DIE
ZUSAMMENAR-
BEIT SEHR GUT
GEFALLEN“

Nach drei Jahren Ausübungsamt in Kamerun als Leiter des DAAD-Informationszentrums, wurde Herr **FRANK KAHNERT** im Goethe-Institut Marokko als Experte für Unterricht versetzt. Mit **ARSENE NGUIEBOURI** und **AMALEKE EDWIGE LAURE** hat er von seinem Aufenthalt gesprochen und seine Wünsche à cœur ouvert ausgedrückt.

Wie würden Sie ihr Aufenthalt beschreiben?

Mein Aufenthalt geht nach drei Jahren zu Ende, leider früher als gedacht aber ich habe eine Stelle gefunden, ich gehe jetzt zum Goethe-Institut und ich bewerte mein Aufenthalt hier in Kamerun positiv. Ich war positiv überrascht über die Qualität und das Engagement vieler Studenten hier an der Deutschabteilung. Die Studenten waren sehr engagiert, sie sind mit ihrer Zeitung ein gutes Beispiel dafür und würde mir wünschen, dass das in Zukunft so weitergeht. Ich denke Kamerun hatte ein großes Potential und hat ein großes Potential an jungen intelligenten gebildeten Menschen, die hohe formale Bildungsabschlüsse erreichen, also viele, die studieren, machen ein Master oder promovieren sogar, viele waren in Deutschland und kommen wieder zurück oder waren anderswo im Ausland. Das ist ein Unterschied zu vielen Ländern in Afrika, wo die finanziellen Mittel nicht zur Verfügung stehen und nicht so viele Leute im Ausland studieren können oder die Bildung nicht so eine zentrale Bedeutung hat, es gibt Gesellschaften in denen die Bedeutung von Bildung geringer ist, wichtiger ist also praktische Kenntnisse zu haben.

Hat Herr Kahnert während dieses dreifachen Ausübungsjahrs keine Enttäuschung erlebt? Hat er Reue?

Reue? Nein, ich bereue gar nichts. Ich finde es schade, dass wir einige Projekte nicht machen konnten, weil wir dafür kein Geld vom DAAD bekommen haben, das ist ein bisschen schade. Ich springe jetzt so ein bisschen hin und her, sie haben mich gefragt, wie bewerte ich meinen Aufenthalt in Kamerun, ich habe jetzt nur das auf die Deutschabteilung, auf das Germanistikstudium hauptsächlich bezogen aber es gibt immer die zwei Seiten meiner Arbeit: Ich arbeite an der Deutschabteilung aber leite auch das Informationszentrum. Wir haben 2014 eine Hochschulmesse gemacht mit dem Informationszentrum, wir hatten deutsche Universitäten hier und es ist schade, dass dieses Projekt nicht noch einmal zustande gekommen ist. Da war leider das Interesse der deutschen Universitäten noch einmal nach Kamerun zu kommen zu gering. Ebenfalls hatten wir letztes Jahr eine Sommerschule für Germanistikstudenten und hätten dieses Jahr wieder gern gemacht aber dafür stand leider auch kein Geld zur Verfügung. Vielleicht konnte der DAAD noch näher dicker sein in seiner Arbeit.

Wie fanden Sie die Zusammenarbeit zwischen dem DAAD und den Dozenten?

Mir hat die Zusammenarbeit sehr gut gefallen, ich habe im ersten Jahrgang viele Kurse gegeben und im zweiten Jahr, wo ich mit den Kollegen der Abtei-

lung zusammenarbeiten musste, weil die Kurse in verschiedenen Gruppen gegeben wurden und insgesamt ist das gut verlaufen. Es gab manchmal ein paar kleine Schwierigkeiten aber insgesamt ist das gut verlaufen, ich mit mich den Kollegen gut verstanden, also wir hatten ein gutes kollegiales Verhältnis. Ich bin mir sicher die Kurse sind in guten Händen.

Gibt es andere Verwirklichungen zwischen DAAD und Kamerun zu nennen?

Es gibt viele Projekte, die wir gemacht haben, ich meine unsere wichtigste Ausgabe ist es ja über die Studium in Deutschland und Forschung zu informieren und wir machen das nicht nur in Jaunde sondern auch in Duala und in anderen Städten, in Buea, wir haben das selbst im Ausland gemacht, in Gabun, selbst in Franceville, wir haben Alumni-Projekte gemacht, also Veranstaltungen für ehemalige Stipendiaten des DAAD, da haben wir eigene Veranstaltungen gemacht und wir haben die Stipendiaten beraten, die an Alimini-Projekte machen wollten und dann auch einen Antrag gestellt haben, die haben die auch dann ihre Projekte verwirklicht. Zum Beispiel: Wissenschaftliche Konferenzen, Workshops, Tagungen zu verschiedenen Themen.

Sie sind nicht mehr Lektor des DAAD-

Kameruns, jetzt werden Sie im Goethe-Institut arbeiten. Ist es in Kamerun oder in Deutschland?

Nein, (Lacht) Es ist weder in Kamerun noch in Deutschland, ich werde Kamerun verlassen und gehe nach Marokko, dort werde ich die Schulen, die Gymnasien mit Deutschunterricht betreuen. Es gibt auch in Marokko zwei hundert fünfzig Schulen, die Deutsch anbieten und es gibt zwanzig Tausend Schüler, die Deutsch lernen, es ist viel viel weniger als Kamerun, wo wir von zwei hundert Tausend ausgehen, also zehn mal zu viel. Aber da gibt es auch viel zu tun, es gibt sechs Paschschulen, Kamerun hat fünf, die Paschschulen werde ich auch betreuen sowie meine Kollegin Frau Buch Hecker hier in Kamerun. Ich freue mich sehr auf diese neue Arbeit.

Irgendwelche Wünsche und Erwartungen auf den Nachfolger des Zentrums?

Ich würde mir wünschen, dass der Nachfolger vielleicht etwas weniger Unterricht gibt, weniger Stunden, damit er etwas mehr Zeit hat für Projekte mit Studenten aber auch für die Arbeit des Informationszentrums.

Das war doch manchmal ein bisschen schwierig. Viele meiner Kollegen, die an Informationszentren leiten, haben nur sechs oder vier Stunden Unterricht, damit sie sich stärker konzentrieren können auf die Beratungs- und Informationsarbeit. Ich würde mir meinem Nachfolger wünschen, dass meine Hinweise im DAAD gehört werden und er weniger Stunden gibt an der Universität und würde mir wünschen, dass er mit ihnen auch weiter gut Zusammenarbeit, denn das ist eine Quelle der Zufriedenheit in meiner Arbeit gewesen, dass ich sehe sie engagieren sich für bestimmte Dinge wie etwa die Zeitung oder sie machen im Germanistenkreis Veranstaltungen an der ENS oder auch hier an der Universität zum Thema Germanistik und Beruf, ich möchte, dass der Nachfolger das fortsetzt.

Herr Kahnert, vielen Dank für dieses Gespräch und ganz herzlich alles Gute für ihren neuen Job. ■



BLACK IS BEAUTIFUL!

„Black is beautiful!“, so lautet der Slogan der Black-Power-Bewegung, der erstmalig in den 60er und 70er Jahren in Amerika zu hören war. „Wir sind schwarz und stolz darauf!“ so mag die Botschaft der Black-Power-Bewegung zurzeit sein. Damit geben sie ihr Stolz auf ihre Herkunft preis und regen andere Schwarze auf der Erde an sich ihnen anzuschließen. Auf diese Weise soll das afrikanische Dasein aufgewertet werden. Im Laufe der Geschichte ist ein Klischee verbreitet worden: schöne Menschen sind weiß und hässliche Personen haben eine dunkle Haut. In den Vereinigten Staaten wurde sogar ein Mittel für Dunkelhäutige erfunden, um sich der weißen Gesellschaft anzunähern. Aber heute verändert sich allmählich dieser Trend...

Während Schwarze wie Weiße aussehen wollen, versuchen auch Weiße wie Schwarze auszusehen. Weiße Frauen mit glatten Haaren versuchen sie kraus bzw. lockig zu machen. Einige tragen sogar Dreadlocks! Es wird behauptet, dass solche Frisuren viel schöner machen! Außerdem sind sie originell.

Man liebt Schokolade, oder?

Schwarze sind von Natur aus Schoko. Die dunkle Haut, die in der Kolonialzeit für schmutzig und unrein gehalten wurde, wird heute zur schönsten Haut anerkannt. Das Bräunen zum Beispiel ist seit vielen Jahren verbreitet und zielt darauf sich ein bisschen dunkler zu machen.-

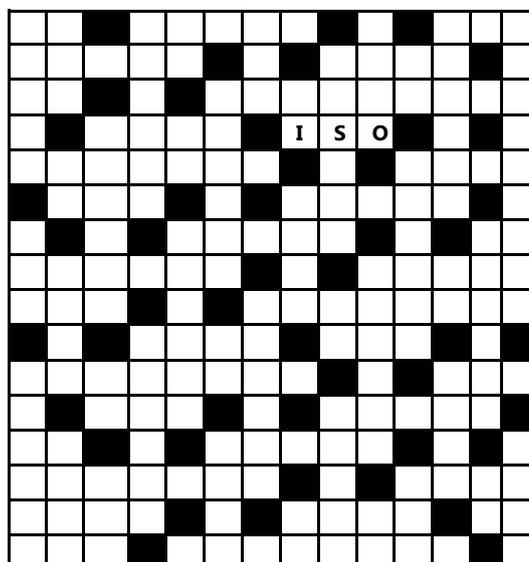
SPIEL

SELFMADERÄTSEL

Versuchen Sie, die nachfolgend aufgeführten Lösungsworte so in das Diagramm einzubauen, dass ein komplett ausgefülltes Kreuzworträtsel entsteht.



Senden sie Lösungen auf unsere e-Mail!



SENKRECHT

- 2 AT, BE, DA, EN, ES, HI, LL, RA, RI, TU, US
- 3 ASA, ASS, HSV, ONO, UTE
- 4 ACID, EHER, EUER, HEIN, KALT, RAMA, TOGO
- 5 DAKAR, DAVID
- 6 AENEIS, BASARE, BRAUER, DEPOTS,
- 7 FAIBLE, GEFAHR, GENISA, HASTEN,
- 8 JOVIAL, MEILER, OBERER, SLEIMA
- 9 KOHLMEIS

WAAGERECHT

- 2 AL, DO, MI, SA, VO
- 3 AIR, EDV, EIS, FKK, ISO, SPA, SUR, UVA
- 4 ARTE, BARS, DIEB, HOLA, MAAR, RISS, SLUM
- 5 ANKEN, DACHS, GENUG, GETAN, JEDES, KEULE, REVAL
- 6 SEELER
- 7 ACHTBAR, DREHTAG
- 8 BRUESSEL, MATERIAL, OTTOMANE
- 9 BEHAGLICH

HEUTE AFRIKANER SEIN: Ein Afrika stets im Wandel– Ist das gefährlich für seine Identitätsmarkierungen? Zunächst was ist Afrikaner?

Stolz sagt man häufiger aus : "ich bin Afrikaner! " aber was ist denn wirklich das, "ein Afrikaner" ? Ist das jemand, der Differenzkultur pflegt? Der, der sich seines Kontinents als ein Sockel der Weltkultur rühmt? Oder ist er nur ein "inbetween Man", der stets nach der Suche seiner Markierungen strebt? Die folgenden Artikels des Dossier handeln darum

EINE KULTURELLE KRISE

Schon seit vielen Jahren erleben wir in Afrika eine Krise des afrikanischen Individuums und einen Verlust der eigenen Kultur zugunsten der abendlichen Länder. Aber worauf ist das zurückzuführen?

Die Frage nach der eigenen Identität bzw. nach der eigenen Person stellt man sich heute immer wieder. Die Globalisierung, die sich heute auf die ganze Welt erweitert, ist kein neues Phänomen; sie hat seit vielen Jahren durch Migrationen begonnen. In diesen Migrationen haben sich Kulturen und Völker vermischt. Reine Kulturen hat es demzufolge nie gegeben, da jede Kultur in sich Spuren anderer Kulturen trägt, die sie beeinflussen. Umgekehrt haben sie eventuell auch andere Kulturen auf einer bestimmten Weise beeinflusst. „Wer bin ich?“ ist eine Frage, die in unserer modernen Welt zunehmend an Bedeutung gewinnt...

Diese Frage kann heutzutage nur sehr schwer beantwortet werden, denn der Afrikaner befindet sich in einem Dilemma; vielleicht weiß er, wo er herkommt, aber weiß er wo er hingeht, und noch schlimmer, wo er sich befindet? Anders gesagt der Afrikaner fühlt sich verloren. Dass wir eine Krise der Kultur und des Individuums heutzutage erleben, ist also aus vielen Faktoren zu begründen. Der Einfluss der Medien und der sozialen Netzwerke. Obwohl Medien und soziale Netzwerke wichtige Mittel sind, um sich über die Ereignisse in

der ganzen Welt zu informieren, und ständig mit anderen Leuten aus anderen Teilen der Welt zu kommunizieren, haben sie auch sehr viel Macht und Einfluss in Afrika. Damit werden nicht nur Bilder von Europa und Amerika verbreitet, sondern auch Ideologien, Werte, Lebens- und Verhaltensweisen. Bewusst oder unbewusst verarbeiten Afrikaner die durch Medien und social-mediaserworbene Informationen und stellen sie den afrikanischen Werte, Lebens- und Verhaltensweisen gegenüber. Oft genug erfolgt anschließend eine persönliche Annäherung an den Werten Europas und Amerikas, auch wenn diese mit den afrikanischen Grundsätzen inkompatibel sind. Afrika verliert an Authentizität. Diese Tatsache lässt sich etwa im Bereich der Ästhetik wahrnehmen: das, was heutzutage in Afrika für schön gehalten wird, ist eine überkommene Vorstellung der Schönheit, die sie verallgemeinern wollen. Jedoch versuchen immer wieder Afrikanerinnen sich diesem Modell der Schönheit anzunähern. Die Art, wie sie ihre Haare machen, ist nicht rein afrikanisch. Afrikanische Haare haben eine andere Textur. Manchmal lassen sie sich mit falschen Haaren frisieren, die nicht kraus, sondern glatt und viel weicher als natürliche reine afrikanische Haare sind. Ihre Nägel sind falsch; falsch sind auch ihre Wimpern. Die Farbe ihrer Augen ist ebenfalls nicht mehrbraun oder schwarz, sondern bekommen durch die von ihnen getragenen Kontaktlinsen graue, grüne oder sogar blaue Augen. Des Weiteren verwenden Afrikaner zunehmend Hautbleichmittel. Die Haut muss dabei eine ziemlich große Menge chemischer Produkte ertragen, damit sie ein bisschen heller wird. Erst wenn das Aufhellen scheitert wird einem bewusst, dass man mit der dunklen Haut zufrieden hätte sein müssen...Das gewollte bzw. absichtliche Verlassen der eigenen Kultur durch ihre Nichtaufwertung.

Der Begriff Kultur umfasst ebenfalls ein paar andere Begriffe wie Musik, Tanz, Malerei, Skulptur, Kleidung, Sprache usw. In Kamerun scheint es, als würden nur die Musik und die Sprache die Kultur ausmachen. Alle anderen "Komponente der Kultur" werden vernachlässigt, entweder von der Regierung oder vom Volk selbst, oder auch von beidem gleichzeitig.

Die Muttersprache ist ein wichtiges Element der Kultur. Sehr oft greifen Personen darauf zurück, um zu beweisen, dass sie ihre Kultur kennen und keine „Assimilierte“ sind. Dass es Kulturen, die heutzutage in Afrika bzw. in Kamerun aussterben, ist auf ihre Nichtaufwertung zurückzuführen. Nicht die Regierung, sondern die einzigen Volker sollen ihre Kultur aufwerten. Im Rahmen dieser Aufwertung aber vor allem Bewahrung der Kultur durch Muttersprache gibt es Stämme, die merkwürdigerweise Wettbewerbe in den jeweiligen Dörfern während Ferien organisieren, wie etwa das Yambassa-Volk in Ombessa. Jedes Jahr veranstaltet es ein Diktatwettbewerb in der Gunusprache.

Afrika erlebt heute eine ziemlich schlimme kulturelle Krise; zwar gibt es Versuche, sich die eigene Kultur wieder anzueignen, aber ist das ausreichend?

DAS AUSSTERBEN DER SPRACHEN

Die Sprache zählt zu den wichtigsten Elementen des Ausdrucks einer Kultur. Ihr Aussterben ist kein neueres Phänomen. Seit 5000 Jahren sind die Sprachwissenschaftler der Ansicht, dass mindestens 30000 sprachen entstanden und ohne Spure ausgestorben sind. Ihre Aussterblichkeit wird immer schneller seit den europäischen Kolonialeroberungen. Die Ausdehnung einer Sprache hängt von der Sprecherzahl ab. In Afrika haben mehr als 200 Sprachen weniger als 500 Sprecher. Dem französischen Sprachwissenschaftler Claude Hagege zufolge,

zufolge stirbt eine Sprache jede 15 Tage aus, das heißt 25 Sprachen jährlich. Das Aussterben der Sprachen ist die unvermeidliche Folge der Vorherrschaft einiger Sprachen über die anderen. Das Vorhandensein einer Sprache ist bedroht, wenn diese Sprache nicht mehr in der Lage auszureichen ist, wenn sie ihre kommunikative Funktion im sozialen Leben verliert oder wenn sie nicht mehr genug Sprecher hat. Man schätzt, dass eine Sprache nur überleben kann, wenn sie mindestens 100 000 Sprecher zählt. Nun aber hat die Hälfte der Sprachen, die die Welt zählt, weniger als 10000 Sprecher.

Das Phänomen des Aussterbens der Sprachen ist auf viele Gründe zurückzuführen. Seine Ursachen können demografischen, sozioökonomischen oder politischen Ursprungs sein. Die Ausdehnung einer Sprache hängt stark mit der Sprecherzahl zusammen. Der Rückgang einer Sprache ist unvermeidlich, wenn es weniger Sprecher gibt. Im Ecuador zum Beispiel gab es am Jahresende 1999 nur noch fünf Sprecher der *Zaparo* und sie waren schon ältere Menschen. Der Tod dieser Sprecher würde also auf das Aussterben ihrer Sprache verweisen. Der Rückgang einer Sprache hängt auch von dem Platz ab, den sie auf der sozioökonomischen Ebene einnimmt. Wenn eine Sprache sich ökonomisch nicht rentiert, interessiert sich niemand dafür. Das ist der Fall des Bretonischen in Frankreich. Der wirtschaftliche Wohlstand hat die bretonische Bevölkerung in die Stadt Zonen gelockt. Die großen Unternehmenssprachen entweder Französisch oder Englisch. Um die Industrialisierung einfügen zu können, mussten die Bretonen eine beider Sprachen beherrschen. Nach weniger Zeit verlor das Bretonische die Hälfte seiner Sprecher. Eine Sprache, die keinen Einfluss auf den Staat oder die Regierung hat, läuft die Gefahr auszusterben.

Die Staatssprache ist immer die vorherrschende und ihr Einfluss erzwingt den Rückgang der Minderheitssprachen in den Rückgang beziehungsweise ins Aussterben. Die Sprachen der europäischen Kolonisten haben die afrikanischen Sprachen fast verdrängt. Das Englische und das Französische, die in Afrika von den Kolonisten eingeführt wurden, sind heutzutage offizielle Sprachen in vielen afrikanischen Ländern. Ein Völkermord, das heißt die Vernichtung einer Bevölkerung, kann auch zum Aussterben einer Sprache führen. Die Auswirkung ist unmittelbar und unumkehrbar, wenn es sich um eine Minderheitssprache

handelt. Der ruandische Völkermord von 1994 hat stark zur Schwächung der Sprache der Opfer beigetragen.

Linguistisch gesehen, verschwindet das phonetische System einer dominierten Sprache in die dominierende Sprache und der Wortschatz der dominierenden Sprache verdrängt den der dominierten.

EIGENARTIGKEIT UND DIFFERENZKULT



Kultur in Afrika hat sich so entwickelt, dass es überall in der Welt von einem besonderen Kultur mit vielen Vielfältigkeit für die Afrikanern gesprochen wird. Was Afrika heute so speziell macht, ist seine kulturelle Vielfältigkeit und seinen kulturellen Reichtum. Der Zahl von Ethnien ist zunächst mehr als 1000 und mehr vielfältig. Viele Menschen jener Ethnien besitzen zusammen eine ähnliche kulturelle und historische Heimat von Sprachen, Wertungen und eine Mehrheit von Religiösen unter fünf grundsätzlichen Regionen Afrikas geteilt. Bzw. im Nord Afrikas die „Imazighen“ (freie Menschen)..., im West Afrikas die „Ban-Mâna“ (die Ablehnung des Herrschers)..., in Zentralafrika die Pygmeen ..., im Süd Afrikas die „Himba“...

In Beziehung auf jener Mehrheit von Ethnien ist es zu bemerken, dass jene Ethnien mit der Natur ein größtes Verhältnis unterhält. Manche Tieren werden für mächtige Tieren berücksichtigt und doch auch als Totem angenommen (Animismus). Diese Annahme von Tieren als „Totem“ ist sicher sehr peinlich zu begründen, denn nicht alle Ethnien zustimmen diese Gedanke und Praxis. Andere verlassen ihre Glauben jetzt in der Wissenschaft, in der Religion und so weiter. Pflanzen werden heute in der traditionellen Medizin sehr gebraucht und nicht mehr als „Tabu“ festgenommen. Sie werden empfohlen und auch

verschrieben, um einige schwierigen Krankheiten wie Typhoid und Malaria zu heilen.

Äußer jener ethnischen Mehrheit ist auch eine Mehrheit von Sprachen, die mehr als Muttersprachen beobachtet werden. Bzw. Swahili, Ghomala, Ewondo, Liemba, Yemba ... Die Existenz von Kolonialsprachen (Französisch, Spanisch, Deutsch und Englisch), die Spuren der Kolonisation sind, werden bis heute in

einigen Ländern gesprochen und in anderen abgelehnt.

In einigen Ländern ist den Kampf für die Legitimierung der Muttersprachen als Staatsprache noch ideal beobachtet. Geringe Projekten erfolgen die Achtung der Behörden zu erwecken. In Kamerun zum Beispiel sieht man, dass die Regierung für die Aufwertung und das Überleben der Muttersprachen ein neues Fach in den Schulsystem des Landes eingetreten hat. Bzw. „Langue et culture nationale“. Aber dieser Fortschritt bleibt unwirksam für einige Völkerkundler des Landes, die noch an wirksamen Lösungen warten. Unter anderen die Nutzung von IKT, um eine neue Applikation, die sich mit gesamten Bereichen jener Muttersprachen (die Erzeugung, die Vermittlung, das Empfangnis schriftlich als auch sprachlich) beschäftigen wird, zu schaffen. Ein Beispiel davon ist die von der NAZA gebaute Applikation „Rozita“... Die Bürgerkriege, die Annäherung der Globalisierung in Afrika bedrohen die Existenz von Muttersprachen. Dieses Phänomen ist so bedenklich, dass eine Menge von Menschen ihre Dörfern verlassen, um in der modernisierte Welt seine Platz zu finden und die Früchte der Mode zu genießen. Diese Ausbreitung der Globalisierung und Bürgerkriege tragen also zur Verschwendung ei-

nigen Ethnien und Traditionen gleichfalls. Kunst hat auch wichtig mit der Kultur Afrikas zu tun. Viele Künstlern aus Afrika schöpfen schönste Werken wie Masken ,Stücken ,Malern ,Kleidungen, Möbeln und andere vielfältige Werken. Unzählig sind die Werken, die in Afrika geschöpft werden und die für die Sehenswürdigkeit in Binnenmarkt gelten. Heute gibt es eine Menge von Musikern die aus Afrika in afrikanische Muttersprachen und Sprachen ausgebaute Musikern zur Geltung bringen lassen.Unter diese berühmte Musikern zählen wir : *Manu Dibango ,Papa Wemba, Charlotte Dipanda , Erick Aliana ,Wes Madiko ,Aida El Ayoubi ,Cheikh Zein , Petit Pays ,Lady Ponce ,X maleya ,Fally Ipupa , Alpha Blondy , Salif Keira ,Angelique Kidjo , Tiken Djah ,Kiff no beat ,Serge Benaud ,Werason , Koffi Olomidé , Pepe Kalé , J Martins , DJ Ararat , Yemi Aladé ,P square ,Flavour ,Magic System...* In die selbe Richtung ist jetzt eine neue Sendung bzw „ THE VOICE " in fast allen berühmten Programmen der französischen Zone Afrikas fernzusehen.

Auf dem Bereich der Mode ist Afrika heute unterschiedlich als Gestern zu beobachten . Jetzt ist einen internationalen Austausch zwischen Afrika und andere Kontinenten und eine Fülle von afrikanischen Wettbewerben in und aus Afrika. Die Mode hat dies gut in sich ,dass sie auch zur Aufwertung von Albinos beiträgt. In Kenia fand einen Schönheitswettbewerb für Albinos am Ende Oktober statt. Grund dieses Wettbewerbes war den Kampf gegen Vorurteilen.

Also wie nachgewiesen, eine solche Vielfalt der Kultur in Afrika bestimmt was ihr so speziell in und aus Afrika ausmacht. Wie betont bei Amadou Hampâté bâ, die Kultur ist die Synthese aller Künste ,die Sprache ist die Melodie unseren Völkern ,die Schrift ist seine Partitur. Seine Schönheit kann nur durch die Harmonie der beiden entstehen.

IDENTITÄTSANGEHÖRIGKEIT IN MULTIKULTURELLEM KONTEXT

Die kulturelle Identität ist ein dynamisches Zugehörigkeitsgefühl zu einer oder mehreren kulturellen Gruppen. Sie bestimmt die Kriterien, nach denen die Menschen sich nach je kulturellen Kontexten, in denen sie leben, identifizieren. Die kulturelle Identität gewinnt mehr an Bedeutung in einer Austauschsituation mit anderen kulturellen Gruppen. Durch den Kontakt mit den Anderen werden sich Individuen oder Gruppen ihrer Unterschiede bewusst. Die Zuwanderer und die Minderheitsgruppen, die in einem multikulturellen Kontext leben, sind sowohl mit Kulturunterschieden konfrontiert als auch für unterlegen gehalten. Solche Situationen führen manchmal zur Identitätsverwechslung und -Krise, während das Individuum versucht sich in eine neue Gesellschaft einzufügen, in der seine Kultur noch nicht verstanden wird. Die Migranten sind also

mit folgenden Fragen konfrontiert: Wer bin ich? Was will ich sein? Woher komme ich? An welchen Werten halte ich? Kann ich zwei kulturellen Gruppen gehören?

Die Bildung der kulturellen Identität hängt stark mit der Art und Weise zusammen, wie die Individuen auf die Frage antworten. Man hat festgestellt, dass es bei Minderheitsgruppen, die in einem bestimmten Land leben vier Profile der kulturellen Identität gibt. Es gibt erstens Leute, die an der Kultur ihrer Eltern oder Verfahren festhalten, obwohl sie in einem anderen Land leben. Individuen mit solchem Profil haben das Gefühl, am Rande der Gesellschaft zu leben. Es gibt ein Graben zwischen ihnen und der Gesellschaft. Das zweite Profil wendet sich dem Gastland zu, d.h., die Migranten übernehmen die Werte des Gastlandes und vergessen die ihres

in ihrem Gastland wohl. Dieses letzte Profil entwickelt sich zu den drei anderen Profilen. Die kulturelle Identität ist nicht etwas festes, sondern das sich mit der Zeit bildet. Die Verhalten der Einheimischen spielen eine zentrale Rolle bei der Identitätsbildung der Migranten. Wenn die Migranten sich geschützt und in Sicherheit fühlen, übernehmen sie entweder die erste oder die dritte Profilsidentität. Aber wenn sie immer mit Diskriminierung und Ausgrenzung konfrontiert sind, übernehmen sie das zweite Profil.

Zum Schluss erfolgt die Bildung der kulturellen Identität durch einen Verhandlungsprozess zwischen dem Individuum und dem kulturellen Kontext. ■



eigenen Landes. Viele Leute situieren sich zwischen den zwei oben erwähnten Profilen. Sie bewahren nicht nur ihre eigenen Kulturwerte, sondern fühlen sie sich auch als vollständige Mitglieder der Gesellschaft, in der sie leben. So entsteht eine biculturelle Identität. Sie ist die üblichste aber auch komplizierteste Identitätsform, denn sie setzt das Gleichgewicht beider Kulturellen voraus. Das vierte Profil betrifft die Leute, denen es nicht gelungen ist, sich eine kulturelle Identität verschaffen zu können. Diese Leute haben eine unscharfe Identität, sie fühlen sich weder in ihrer eigenen kulturellen Gruppe noch

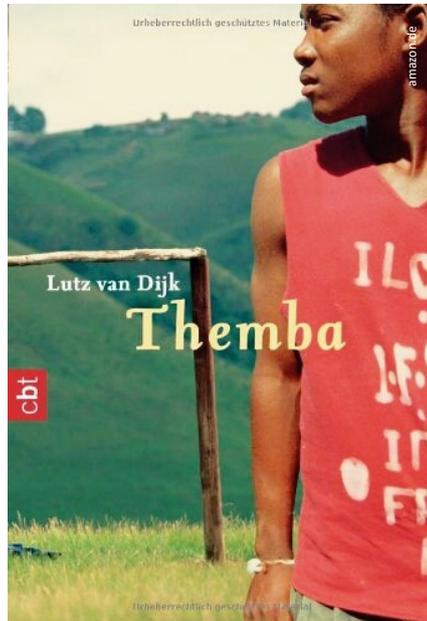
THEMBA

Lutz van Dijk

"Glaube an dich selbst
Wenn du positiv bleibst-,
Wirst du irgendwann verstehen,
Dass du mit einem bestimmten Sinn
lebst
Und dass deine Zeit kommen wird...
Ich würde mir wünschen, dass mich
Menschen später einmal als je-
manden erinnern,
Der versucht hat, anderen in ihrem
Leben Mut zu haben"

Lucas Radebe, ehemaliger Kapitän von Bafana Bafana

Mit dieser mitreißenden Ansprache, die als ein Vorwort zur Erstausgabe Dijks Buch gilt, beginnt die Geschichte des 11-jährigen Junges, der sich einmal "Hoffnung" nannte. Der Autor hat versucht ein Fußballmärchen aus Afrika anhand eines persönlichen Schicksals von der Aids-Tragödie zu erzählen und hat die Botschaft deutlich gemacht. Themba lebt zusammen mit seiner Schwester und seiner Mutter in Qunu, einer ärmlichen ländischen Gegend in Ostkapstadt. Thembas Mutter wird von einem neuen Liebhaber, einen ständig betrunkenen Nichtnutz, mit HIV angesteckt und der später Themba vergewaltigt. Zwangsläufig



ging die Mutter auf Arbeitssuche in die Stadt. Die Mutter Thembas besten Freund starb, indem sie die Krankheit in ihrer Hütte monatelang den Nachbarn versteckt. Themba und seine kleine Schwester Nomtha fliehen dann auch in Kapstadt nach der Suche ihrer Mutter. Die Ignoranz und Scheinhelligkeit der afrikanischen Gesellschaft und das Schicksal des Einzelnen ergeben ein düsteres Bild, das sich im Happy Ende auflöst.

Themba enthält insgesamt fünfzehn Kapitel auf Xhosa getitelt mit drunter einer deutschen Übersetzung und jeder Kapitel beschreibt zum Besten hautnah das normale Leben

der Menschen in Afrika. Besonders gelungen ist die Handhabung des Autors mit umgangssprachlicher Anrede, die sich im Lesen festsetzen, ohne Sprachgrenze zu verursachen. Zum Genre der Jugendliteratur, ist der Buch geschlechtsspezifisch geschrieben, hier wird Sport beziehungsweise Fußball zum Vorwand genommen, um sein Publikum für ein schwieriges Thema zu interessieren. Die ganze Geschichte erzählt von dem langen schwierigen Weg des Jungen vom barfuß kickenden Naturtalent zum bekannten Profispieler der Nationalmannschaft Südafrika und obwohl er HIV-positiv ist, hat Themba es geschafft seinen Traum zu erreichen, wie ein Appell AIDS nicht zu dramatisieren und verschweigen. Der Leser vertäut sich sofort nach dem ersten Kapitel mit dem erzählerischen Ich, das seine Emotionen auf keinen Fall versteckt und sie durch ein leicht verständliches A2-Sprachniveau ausdrückt. Ein ■ Must-Read!

GRAMMA **CHECK**

In der vorliegenden Nummer Ihres Magazins beschäftigen wir uns mit transitiven und intransitiven Verben. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei diesem grammatischen Abstecher.

Kursabriss:

- Transitive Verben sind Verben, die ein Akkusativobjekt zulassen. Bsp: Ich kaufe ein Auto.
- Intransitive Verben sind Verben, die kein Akkusativobjekt zulassen. Bsp: Ich gehe nach Hause.

Bemerkung: Einigen intransitiven Verben entsprechen transitiv Verben mit Präfixen (kämpfen gegen/ bekämpfen; klagen über/ beklagen).

Es gibt transitive schwache und intransitive starke Verben.

Transitive schwache Verben zeigen eine Handlung, deren Objekt das Akkusativobjekt ist. Die Präposition der Ortsangabe ist mit dem Akkusativ. Die Frage lautet «wohin?». Das Perfekt wird mit dem Hilfsverb "haben" gebildet. Bsp: Oma hat den Mantel in die Garderobe gehängt.

Intransitive starke Verben zeigen das Ergebnis einer Handlung oder den Zustand von einer Person oder einer Sache. Die Präposition der Ortsangabe ist mit dem Dativ.

Die Frage lautet «wo?». Das Perfekt wird hier ebenso mit "haben"* gebildet. Die Konjugation wird auch die von starken Verben. Bsp: Der Mantel hat in der Garderobe gehangen.

*Es gibt aber einige intransitive starke Verben, die einen Zustand zeigen und bilden das Perfekt mit "sein". Diese soll man v.a. auswendig lernen.

Übungen: Wählen Sie das passende Verb und setzen Sie es ins gegebene Tempus!
Mbudjack ist weg

Peter nie an die Treue seines Hundes (zweifeln + Präsens/ bezweifeln / Konjunktiv 2 in vergangenen Form). Er den ganzen Tag seinen Rückher (warten auf- erwarten/ Perfekt), aber Mbudjack war immer noch nicht da. Am Morgen Peter die Wäsche auf die Wäscheleine (hängen schwach- hängen stark/ Perfekt) währenddessen Mbudjack auf dem Veranda (setzen- sitzen/ Perfekt). Ein Kind der Nachbarschaft Mbudjack (erschrecken schwach- erschrecken stark/ Perfekt) und dieser (verschwinden schwach- verschwinden stark/ Perfekt). Zum Mittagessen sich Peter an den Tisch (sich setzen - sitzen / Perfekt), nachdem er das Geschirr (stellen- stehen/ Perfekt). Zwei Monate sind schon vergangen, aber Peter darauf, dass Mbudjack widerkommt (erhoffen - hoffen + Präsens/ Präsens).

Quelle: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik. Dreyer, Hilke; Schmitt Richard, 2000, 67f Übungsgammatik für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache. Hall, Karin; Scheinst, Barbara, 2001, 24f*

Lösungen in nächster Ausgabe!

WIR « SCHWARZEN » NICHT

Erster Flug nach Deutschland und also unvergessliche Erfahrungen. In diesem Reisebericht nicht wie anderer spricht Edwige AMALEKE darüber, was sie erlebt oder lieber erlitten hat. Die Wirklichkeit ist immer davon ganz verschieden, mit was, das in Reisebüchern steht...



„Ich habe eine sehr gute Nachricht für euch... Ihr habt das Stipendium nach Deutschland gewonnen!“ Ungefähr so wurde uns -eine Kommilitonin und mir- im DAAD Büro mitgeteilt, dass wir nach Deutschland in den Ferien fliegen würden. ICH würde nach Deutschland fliegen. Das war echt der Wahnsinn! ICH würde in ein Flugzeug einsteigen, tausende Kilometer durch den Himmel zurücklegen und schließlich in das Land der Ideen ankommen. Das war unglaublich! Deutschland hatte ich immer in der Sekundarschule bewundert. Der Gedanke, dorthin zu fliegen, machte mich einfach verrückt. Ich war sehr aufgeregt, aber auch äußerst beunruhigt, denn es war meine allererste Reise nach Deutschland und nach Europa. Mir waren das Land und die Menschen noch fremd. Ich war gestresst und hatte Angst. Angst vor dem, was mich in diesem Land erwartete. Fragen wie, „Was kommt auf mich zu?“, „Werde ich mich an die deutsche Gesellschaft anpassen können?“ oder „Werde ich mich zurecht finden?“ kreisten in meinem Kopf umher. Ich hatte ebenfalls Angst, von der deutschen Gesellschaft schlecht empfangen zu werden. Auf Antrieb waren die Deutschen freundlich zu mir, es gab auch Leute, die mich zudem noch anlächelten. Als ich das erste Mal selbstständig Bus fahren wollte, war ich so gestresst, dass ich vergessen hatte einen Fahrschein dem Fahrer beim Einsteigen abzukaufen. Daraufhin sagte mir Eva, eine Freundin, die mich bis hierhin begleitet hatte: „Edwige, jetzt muss du bezahlen.“ Ich lächelte gezwungen und sagte dem Fahrer: „Tschuldigung, das wusste ich nicht.“ Er lachte und erwiderte: „Kein Problem.“ Er nahm meinen 5 Euro-Schein und davon subtrahierte er, was er abziehen sollte und gab mir 1.45€ zurück. Ich suchte mir einen Platz aus und setzte mich hin. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich nicht bemerkt, dass die

Leute im Bus mich anstarrten. Es konnte sogar sein, dass sie meine Taten und Gesten seitdem ich eingestiegen war genau beobachteten. Meine Augen durchliefen die Menge auf der Suche nach einem/einer Dunkelhäutigen wie mir. Aussichtslos! Einige Minuten später stieg ich in der Peterstraße aus, und von da an suchte ich die Buchkremerstraße, wo sich die Sprachakademie befindet. Ich hatte einen Stadtplan dabei, konnte mich aber nicht zurechtfinden. So verlief ich mich. Ich erkundigte mich bei zwei Männern, die auf der Straßenseite arbeiteten. Sie hörten zu, verstanden aber nicht, was ich meinte. Daraus entnahm ich, dass sie kein Deutsch konnten. Und ich hatte Recht! Einer der zwei Männer erklärte mir mit Gesten, dass er nichts verstanden hatte. Ich versuchte mich also auf Englisch auszudrücken, scheiterte jedoch nochmals. Sie konnten auch kein Englisch. Das brachte mich auf die Palme und ich verfluchte sie im Stillen dafür, dass sie mir Mühe aber auch Hoffnung umsonst gemacht hatten. Ich war verzweifelt und ehrlich gesagt war ich kurz davor, mich auf den Boden zu setzen und zu weinen. Und da kam mein Retter, wahrscheinlich ein Afrikaner, der schon viele Jahre in Deutschland verbracht hatte (das konnte ich aus seinem Akzent entnehmen). Er fragte mich, wo ich hinwollte und ich antwortete rasch: „-Sprachakademie.“ „-Ah Sprachakademie! In welche Sprachakademie wollen Sie genau? Davon gibt es eine Menge hier.“ Ich konnte die Frage nicht beantworten und schwieg. „Kommen Sie mal, es gibt eine Sprachakademie nicht weit weg von hier.“ Wir liefen weniger als eine Minute lang und vor Ort angekommen erkannte ich direkt die Einrichtung, obwohl ich noch nie da war. Ich bedankte mich bei ihm. „Bitte schön“, antwortete er. In der Sprachakademie angekommen, ging ich zum Sekretariat in die Römerstraße. Nach einigen Erkundigungen, die zunächst scheiterten, da ich die Römerstraße mit der Reumondstraße

verwechselte, stieg ich in einen Bus nach Misereor ein. Von Misereor aus stieg ich in einen anderen Bus ein, der mich zur Römerstraße bringen sollte. Auf Rat zweier Personen, einer alten Frau und einem Jungen, bezahlte ich die Fahrt nicht, denn zwischen Misereor und der Römerstraße, wo sich der Hauptbahnhof befindet, gab es keine Haltestelle und die Distanz war weniger als einen Euro wert. Später erzählte ich Eva, dass ich schwarzgefahren bin und sie sagte mir, es war „riskant“, denn ein Kontrolleur hätte kommen können (was zwar sehr unwahrscheinlich war aber es hätte passieren können) und ich hätte eine Strafe zahlen müssen. Trotz ihrer Warnung, nahm ich am folgenden Tag den Bus zur Uni ohne einen Fahrschein zu bezahlen.

In der Römerstraße, traf ich meine zukünftige Mitbewohnerin, ein Mädchen aus Russland, die genau wie ich, das *Ankunfts*büro suchte. Zu zweit erreichten wir es. Wir begegneten ebenfalls einen anderen Afrikaner. Levi, er kam aus Burkina Faso, einem Land in West-Afrika und hatte eben sein Bachelor abgeschlossen. Ob ich froh war, ihn zu sehen? Natürlich! Ich war nicht nur froh, sondern auch erleichtert. Es ist immer tröstend, einen „Bruder“ in einem fremden Land zu treffen.

Es ist immer kompliziert, sich in einem fremden Land ganz alleine zurecht zu finden, vor allem bei seiner ersten Reise. Gefährlich ist es, keine einzige Vertrauensperson zu haben, die uns erklären kann, wie die Dinge in diesem Land funktionieren. Diese Person kann uns dabei helfen Fehler und unangenehme Situationen zu meiden, sowie Erlebtes nicht so schnell und schlecht zu verurteilen. Dies ist Hauptproblem bei interkulturellen Begegnungen. Generell kennt man den Anderen nicht. Unser Kopf ist voll von Vorurteilen und Klischees, die man schon seit langem verinnerlicht hat. Es besteht immer die Versuchung nach einer unangenehmen Be-

RÜCKSICHTLOS AUF SENIOREN

Betrachtet in früheren Zeiten wie die Patriarchen und die Verwalter der afro-geschichtlichen Kultur, die Senioren verlieren an Bedeutung. Es handelt sich um keine kulturelle Änderung, sondern um eine Entstellung der Sitten.

Es war eine der ausgeprägten und schockierenden Tatsache meiner Jugend. In der 6. Klasse ging beunruhigende Gerüchte über eine Frau um, die im Schwarz gekleidet war und ein schwächtiges Kind auf dem Rück trug. Diese trieb alleine auf Wegen herum und wenn es zu allem Unglück vorkam, dass sie vor ihrer Tür um Wasser aufdringlich bat, da hatten Sie noch kaum eine Stunde zu leben. Zu jener Zeit, in 2007, wurde der „Arbre de paix“ als nie wie zuvor verwendet, um diese „mörderische Hexe“ abzuwehren. Infolgedessen, jede Person, die mit deren Beschreibung übereinstimmt, wurde entweder wie ein Hund vertrieben oder meistens öffentlich gepeitscht. Abergläubisch, oder? Sie hätten es sicher geraten, die fragliche Frau war ein alter Mensch.

Die Unachtsamkeit und Verachtung gegenüber alten Menschen ist nicht von heute. Je mehr der Mensch alt wird, desto mehr verlassen wird er und gehört deshalb der Nutzlosigkeit, wahrscheinlich. Ich erinnere mich noch an einen Song, der vor zwei Jahren vom einen Musikerduett veröffentlicht wurde und von da an ist ein Ohrwurm für alle jungen Leute geworden. Man tanzte und tanzt wieder dieses sehr beliebte Getöse, indem man die schmachtende Gangart des Greises mit seinem Spazierstock nachahme. Ich habe mich innerlich gefragt, ob dieser Tanz die Anregung der Jugendlichen äußerte, dieses Stadium von ihrem Leben zu erreichen oder war es ein Spott einfach. Jedoch sagt man auch : „Ein alter Mensch,

brennenden Bücherei gleich“, dies bedeutet, heutzutage mit einer 80-jährigen Person leben, ist ein Wunder und ein Schatz. Offen gesagt, mit unserer Weise gegenwärtigen Lebens, wer kann hoffen 50 Jahre hinauszuragen? Wird aber der alte Mensch in seinem gerechten Wert wirklich betrachtet? Die alten Menschen halten vielleicht einen wichtigen Platz in unserer Kultur, diese Bedeutung wird nicht bewiesen. Was noch Besseres als Personen mit verstörten Blick, mit vollen Falten auf dem Gesicht oder einer gekränkten Haut, um sich der Hexerei anklagen zu lassen? Kaum zu glauben, haben die Verstöße unserer Gesellschaft eine Degradierung der Sitten fortgerissen.

Auf den Straßen, zu Hause, werden Senioren zwangsläufig oder von ihren Angehörigen verlassen und wenn sich die Gelegenheit vorstellt, sie werden im Falle flagranten Deliktes mit dem Finger gezeigt. Durch das Fest, das ihnen an jedem ersten Oktober geweiht wird, beabsichtigt die UNO, ihre Zerbrechlichkeit zu bewahren und ihnen mehr Interesse in der Gesellschaft zu gewähren. Der weltweite Tag der Ältesten wird in allen Regionen der Welt wie seit 70 Jahren gefeiert.

Der vom diesen Jahr war genau unter dem Thema "Die Ältesten: Reichtum unserer Gesellschaft". Bei Gelegenheit, wurde vom Minister der Sozialbeziehungen ein sozusagen Wettbewerb für den ältesten Mensch organisiert, in dem man Personen drittes Lebensabschnittes ab achtzig Jahre alt in den zehn

Regionen erfasst. Ich glaube nicht aber, dass nur eine Zählung genügt. In unserem Land die Senioren sind nicht betreut: kein Altersheim und die Pensionären laufen Gefahr ihr Lohn nicht mehr zu bekommen. Was ihre Nützlichkeit angeht, soll ich zugeben, dass man die Chance und sogar die Ehre hat, die Eltern unserer Eltern kennenzulernen. Klar gibt es auch Alterskrankheiten, die dieses Stadium des Lebens stören können aber die alte Menschen mögen es sich kräftig zu fühlen, weit oder nah beachten sie ihre Handlungen und wollen, dass alles nach traditionellerweise gemacht wird, wie sie es von ihren verstorbenen Eltern geerbt haben. Ich selbst habe noch eine 90-jährige Oma, diese macht sich Sorgen für mich mehr als meine Mutter und in aller Offenheit, es ist unentschieden zwischen den beiden.

In einer Welt, wo die Globalisierung sich ausweitet, man neigt seine Merkzeichen zu verlieren und da interveniert unsere „Menschenbücherei“. Wir sollen uns von einer Sache bewusst werden: eines Tages, zum Glück, werden wir sicher alt sein. Die Jugendzeit ist manchmal so unüberlegt. „Si jeunesse savait, vieillesse pourrait!“

WITZE:

Der Richter belehrt den Zeugen: „Sie sollen hier nur aussagen, was Sie selbst gesehen haben, und nicht, was Sie vom Hörensagen kennen!“ Der Zeuge nickt: „Klar. Verstanden.“ Der Richter stellt seine erste Frage: „Wann und wo sind Sie geboren?“ Der Zeuge schweigt. Irritiert wiederholt der Richter: „Wann und wo sind Sie geboren?“ Darauf der Zeuge: „Darüber soll ich Ihnen nichts erzählen. Ich weiß das nur vom Hörensagen!“ „Du, Papa, wie hieß eigentlich die Schwiegermutter von Adam?“ Da grummelt Herr Baumann in seinen Bart: „Adam hatte keine Schwiegermutter. Der lebte im Paradies!“

Aus Rätsel Schlau Nr. 22, Sachen zum Lachen, S. 69

bobo bobo!



234forum.com

JETZT 28% BILLIGER!

Ihr E-Paper kostet jetzt 250fcfa
Bestellen Sie ein Exemplar per E-Mail durch: ajzmagonline@gmail.com und bekommen Sie ein Download-Link oder erhalten Sie das E-Magazin direkt in Ihrem E-Mailkonto.
Mehr Informationen über die Bestellung auf unsere Facebook-Seite!



Begegnung, der Person die schrecklichsten Eigenschaften zuzuschreiben. Während meines Aufenthalts in Aachen, habe ich einige Verhaltensweisen der Deutschen bemerkt, die ich oft für diskriminierend hielt. Während der Busfahrt wagte keiner sich neben mich zu setzen, auch wenn es keinen freien Platz mehr gab. Die Person blieb lieber stehen als dass sie sich neben mich setzte. Als mir das zum ersten Mal auffiel, dachte ich mir nichts dabei und verschwendete keinen weiteren Gedanken darüber. Doch dieses Verhalten fiel mir in den folgenden Tagen immer wieder auf. Jedoch sprach ich mit keinem darüber.

Eines Tages nahm ich ohne Begleitung meiner neuen Freunde einen Bus, um zurück zum Studentenwohnheim zu fahren. Vor mir saß ein Spanier, der über sein Handy Musik hörte und genauso wie bei mir, saß niemand neben ihm. Der Wagen hielt. An der Haltestelle warteten Leute. Die Türen öffneten sich. Einige stiegen aus und andere ein, unter denen eine alte Dame in Weiß gekleidet. Sie kam direkt zu meinem Sitz und setzte sich neben mich, ohne zu zögern. Ich erschrak vor Erstaunen, denn ihr Verhalten widersprach meiner bisherigen Betrachtung. Später in unserem Gespräch zu dritt, die alte Dame, der Spanier und ich, erfuhr ich, dass sie Christin war.

Zwei oder drei Tage später, am 14. August waren andere Kursteilnehmer und ich unterwegs nach Brüssel. Wir saßen in einem Bus nach Welkenraedt, wo sich der Bahnhof befindet. Ich profitierte von der Reise, indem ich die grüne Landschaft von Belgien genoss bis ich eine Frauenstimme hörte, die sagte: „Man darf nicht Neger sagen!“ Meine Aufmerksamkeit wurde von diesen Worten geweckt, denn wie ich feststellen konnte war ich die einzige dunkelhäutige Person im Bus. Ich drehte mich um, um zu sehen, wer diese Worte ausgesprochen hatte. Ich sah nur eine Frau, die nicht wagte, mich anzuschauen. Ich drehte mich wieder um, und schaute lieber durch das Fenster.

Die Woche danach, sollte ich nach Köln. Ich musste den Zug um 11.18 Uhr nehmen, um rechtzeitig dort anzukommen. Ich kam am Hauptbahnhof etwa zehn Minuten vor Abfahrt an, da ich mein Wohnheim ein bisschen zu spät verlassen hatte, und acht Minuten lang auf den Bus warten musste. Ich ging zum Automaten, um mein Ticket zu kaufen,

hatte aber große Schwierigkeiten, da ich es zum ersten Mal benutzte. Die Zeit verging, und ich hatte Angst, den Zug zu verpassen. Ich bat einem Mann um Hilfe. Er half mir! In anderen Umständen hätte ich nicht um seine Hilfe gebeten. Meine Gedanken über Deutschen im Besonderen, hätten mich daran gehindert, denn ich dachte dass, sie mir nicht helfen würden.

Zwei Tage später, am 20. August, verbrachte ich meinen Nachmittag in meinem Zimmer in der Haarener Gracht zum Lesen. Davor hatte ich gekocht. Ich war gerade fertig damit, als ich mich auf einem Stuhl hinsetzte und das Buch öffnete. Gerade in diesem Moment erschien eine Gruppe von kleinen schlecht erzogenen Burschen, die uns, meine Mitbewohnerinnen und ich, schon einmal gestört hatten. Offensichtlich hatte sich die Clique erweitert. Ich zählte fünf Kinder statt drei wie gewöhnlich. Normalerweise bestand die Gruppe aus drei Kindern: zwei Weißen und einem Schwarzer. Aber dieses Mal sah ich nur Weiße, der kleine Dunkelhäutige war nicht dabei. Einer der Jungs der Clique, höchstwahrscheinlich der Frechste, klopfte an meinem Fenster. Ich drehte mich um und lächelte gezwungen. „Das Fenster, bitte öffne das Fenster“, sagte er lachend. „Nein“, las er auf meine Lippen. „Bitte“, erwiderte er „wir wollen dir zwei Euro geben.“ Er lachte sich tot. Seine Freunde auch. „Nein“, sagte ich nochmal, ein bisschen verletzt. Er hieb seine rechte Hand hoch und zeigte mir lachend den Mittelfinger, um mich zu beschimpfen. Er entfernte sich um einen Meter vom Fenster und zeigte mich nochmals den Mittelfinger. Kurz danach, sagte er mir: „Neger!“ und dann fuhr er fort: „Du bist ein Neger! Du kommst aus Nigeria, und alle Leute, die aus Nigeria kommen, sind Neger!“ Danach verschwand er mit dem Rest der Clique. Nigeria... Nigger... Neger... Phonetisch klingen diese drei Wörter ähnlich. So war der Kleine vielleicht zu einer solchen Überlegung gekommen, dass Nigerianer Neger sind. Anscheinend ist Nigeria das einzige afrikanische Land, das er kennt.

Für eine Zeit war ich entsetzt. Das was, der Kleine eben gemacht hatte, bestätigte nur die Ideen, die in meinem Kopf seit Wochen kreisten. Ich war wirklich entsetzt. Ein kleiner Schmerz durchfuhr mich. Ich warf einen Blick nach draußen. Ich sah die Kinder, die mich vorsichtig

afluerten. Vielleicht hatten sie damit gerechnet, dass ich heule oder sie hätten gerne sehen wollen, wie ich reagiere. Doch geschah so was nicht. Sie guckten nochmals vorsichtig und verschwanden definitiv, als sie feststellten, dass nichts mit mir geschah. Ich versuchte noch einmal zu lesen, aber mir gelang es nicht. Ich legte das Buch beiseite, nahm ein DIN A4 Blatt, das ich in zwei Teilen faltete, nahm einen Kugelschreiber und begann diese komische, gleichzeitig auch traurige Erfahrung festzuhalten.-

LESEN SIE ONLINE UND KOSTENLOS!

Afrika in jungen Zeiten
 Nr. 04 Juli 2016 LETZTERSCHENUNG 2016/2016
 WACAZIN

AKKUSATIV, DATIV ODER GENITIV?
 GRAMMA-CHECK

TOP-THEMA
 VERKAUFEN-KAUFEN-LÄCHELN:
 originelle E-Business-Gedanke für Afrika

INTERNET:
 TREUER GESELLE
 Oft ein Vertrauter, oder noch ein Ratgeber aber meistens eine Suchtigkeit.

GERMANISTIKSTUDIEN BIETET VIELE BERUFSCHENCEN

Digitalisierung Afrikas
 Neue Chance für Entwicklung?

THEMA
 Neue Technologien in Afrika

Kostenlos E-Book, wenn ihr allen heruntgeladen ist und einer Druck

Lesen Sie mehr als 6 Artikel zum Thema neue Technologien in Afrika auf unserer Webseite:

ajzmagonline.strikingly.com

Die neuen Technologien haben Afrika eingedrungen. Daneben haben wir einen Digitalisierungsaufwand von Produkten und Dienstleistungen. Dieses Thema ist gleichzeitig ein Hoch auf das « Afrque androide und eine Befurchtung, weil neue Technologien ohne Bedienungsanleitung angeboten

GESTOHLENE

KULTUR

Das Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln zählt unter den Museen, die als "ethnologisch" bezeichnet werden. Solche Museen findet man fast überall in der Welt, aber die größte Zahl von ihnen befindet sich in Europa. Aufgabe eines Museums besteht darin, kulturelle Gegenstände überall auf der Erde zu sammeln, zu bewahren, und dadurch die Geschichte der Menschheit zu erzählen und sie anderer Generationen zu überliefern. Das macht das Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln. Es ist das "einzige städtische Museum in Nordrhein Westfalen" und enthält Wikipedia zufolge, mehr als 65000 Gegenstände von vier Kontinenten: Afrika, Asia, Europa und Ozeanien. Beim Besuch des Museums ist man auf den ersten Blick natürlich beeindruckt. Beeindruckt nicht nur von der Zahl der sich im Museum befindenden Objekten aber auch von ihrer Vielfalt. Tausende Fragen kreisen im Kopf aber nur eine wiederhallt ständig: wie wurden diese Objekte [hierher](#) mitge-

Die Antwort auf diese Frage befindet sich in der Geschichte der Entdeckung der Welt. Zu Beginn der Neuzeit unternahmen Europäer Reisen, die darauf zielten, andere Teile der Welt zu entdecken. So versuchte Christoph Kolombus die ganze Welt zu bereisen, wobei er Amerika nur "durch Zufall" im Jahre 1492 entdeckte. Einige Jahre später unternahmen andere Forscher so ähnlich wurden. Wilhelm Joest, dessen Namen vom Museum getragen wird, war ein deutscher Geograf und Entdecker, der die Welt während zahlreicher Jahre bereist hat. Dabei hat er sowohl ethnografischen Kenntnisse als auch viele volkskundlicher Gegenstände gesammelt. Seine Sammlungen dienten im Jahre 1901 zur Gründung des Rautenstrauch-Joest Museums.

EIN ABO IST BESSER!

Mit unseren Abo-Packages sparen Sie Geld und nützen Sie viele Vorteile!

TRIO

800^{FCFA}

3 E-PAPER-HEFTE

Newsletter und SMS-Meldung 3 Tage vor der Erscheinung

QUARTO

1000^{FCFA}

4 E-PAPER-HEFTE

Newsletter und SMS-Meldung 3 Tage vor der Erscheinung

Gefällt Ihnen eine Rubrik insbesondere? Da entscheiden Sie sich für

INDIVIDUELL

150^{FCFA} / Rubrik⁽²⁾

BEZAHLUNGSMITTEL



⁽¹⁾ Unser Magazin ist zweimonatlich im Monat und erzeugt 4 Hefte pro akademisches Jahr. ⁽²⁾ Sie erhalten per E-Mail nur die Seiten der Rubrik, die Sie gewählt haben. Ein Abonnement für Druckexemplar ist nur unter Bestellung. Dieses e-Paper-Abo ist nur in Kamerun gültig. Bezüglich eines Abos im Ausland: ajzmagazin.strikingly.com/abo

K O N G O S S A BILD

Zu jeder Erscheinung wird ein KONGOSSA-BILD vorgeschlagen werden. Mit KONGOSSA-BILD wird ein Bild beziehungsweise eine Abbildung gemeint, die sich mit einem aktuellen Thema befasst und für Diskussionsstoff sorgt. Schreiben Sie irgendwelches Artikel zum Bild und schicken Sie sie per E-Mail. Ihre Artikel werden auf Sozialnetzwerken und auf unserer Webseite veröffentlicht. Der Gewinner bekommt einen tollen Preis. Viel Glück!

Indizien:

Sozialleben / Essgewohnheiten / Rebellion / Jugendlichen

